



„Spüren Sie den lieben Gott?“ P.K.

Mit dem Hausheiligtum erobern wir Räume für Gott, für Schönstatt - damit Menschen wachsen können.



Wir bemerken eine ganz große Unruhe in unserer Zeit. Eine Sendung im Radio berichtet, wie Schlafstörungen und der Konsum von Schlafmitteln nachweislich zugenommen haben.

Das sind einerseits Zukunftssorgen, die sich auf den einzelnen Menschen auswirken. Andererseits aber auch eine geistige Unruhe. Werte-Verschiebungen kennzeichnen unsere Zeit. Ein Beispiel: Die Ehe war jahrhundertlang die einzige legitime Form des Zusammenlebens - und heute gibt es die unterschiedlichsten Arten des Zusammenlebens; da haben sich Werte verschoben.

Oder Corona, diese Pandemie erzeugt eine ganz große Unruhe und Polarisierung: Impfen oder nicht impfen? Immer neue Mutationen tauchen auf. Es gibt viele gesicherte Erkenntnisse, und doch ist dieses Virus für alle Neuland. Auch im Bereich der Kirche gibt es Unruhe: Missbrauchsvorfälle, Coming-Out-Geschichten von Priestern... Unruhe überall. Uns bewegt die Frage: Wie kommen wir zu innerer Ruhe und Gelassenheit in einer Welt, die so in Bewegung geraten ist?

In Schönstatt machen wir die Erfahrung: Gott zu erfahren, Gott zu spüren – das schenkt eine große innere Ruhe. Pater Kentenich hatte selbst eine ganz starke Gotteserfahrung, und er wollte Menschen dahin mitnehmen. Er entwickelte eine besondere Art von Gebet und Betrachtung, um innerlich zur Ruhe zu kommen. Seine Einladung: Stehenbleiben und Gott entdecken – im eigenen Leben.

Der Schlüssel ist für ihn das eigene, individuelle Leben: Gott

im eigenen, im persönlichen Leben entdecken. In den Worten unseres Jahresmottos geht die Einladung an uns: „*Spüren Sie den lieben Gott?*“

Meditation und Achtsamkeit sind heute große Themen. Wir spüren der Frage nach: Christliche Meditation nach Pater Kentenich – was bedeutet das? Um aus dem Getriebensein herauszukommen, empfiehlt Pater Kentenich, dass wir uns jeden Tag eine längere Zeit nehmen – zehn Minuten ist schon ein guter Anfang – um stehenzubleiben, zur Ruhe zu kommen, mit Gott ins Gespräch zu kommen. Er will mir etwas sagen durch Ereignisse, durch Begegnungen, durch Seelenregungen und mich in seinem Herzen tief beheimaten.

Für Pater Kentenich ist klar: Das will gelernt sein! Gottes Führungen und Fügungen im eigenen Leben erkennt man in der Regel nicht in Sekundenschnelle... Gott berührt mich eigentlich immer in Liebe. Wir tun uns nur oft schwer, das so zu sehen, Gott so zu sehen. Deshalb: Da dürfen wir lernen! Und wie? Zurückschauen, nachprüfen und nachkosten: Was wollte mir Gott am gestrigen Tag, am heutigen Tag sagen? Und vorausschauen, vorprüfen und vorkosten: Was erwartet mich heute, was kommt auf mich zu? „*Da wird mein Leben zum Gegenstand der Betrachtung. Ich habe keine Ruhe, bis es hinein gewachsen ist in die Pläne Gottes.*“ (PK)

Mein Leben hinein wachsen lassen in Gottes Liebespläne. Nicht nur das Schöne und Leichte, auch Zusammenbrüche und Scherben dürfen ihren Platz dabei haben. Diese „Methode“ praktizieren manche von uns

schon, und das Hausheiligtum schenkt uns die Gnaden dazu. Dieser persönlich gestaltete, heilige Raum eignet sich besonders gut dafür. Weil die Gottesmutter uns ansieht und uns einlädt, uns niederzulassen, ein paar Minuten, möglichst jeden Tag. Mit der Wiederholung wächst die Erfahrung, die Sicherheit. Das schenkt Ruhe. So können wir unseren Weg mit Gott in großer Eigenständigkeit gehen.

Es kann darüber hinaus ungemein bereichernd sein, auch in Gemeinschaft, in unserem Heiligtum in Schönstatt am Kahlenberg, unter dem Blick der Gottesmutter den Fügungen und Führungen Gottes nachzuspüren und sie miteinander zu teilen, wenn eine entsprechende Atmosphäre das erlaubt.

Als Gemeinschaft sind wir stark, wenn wir ein Raum haben, um an solchen Erfahrungen Anteil zu geben. Deshalb sind wir von Herzen dankbar für alle Fortschritte beim Um- und Zubau unseres Schönstattzentrums! Neue Räume, wo wir an der Hand der Gottesmutter immer mehr Gott als Vater erleben, um diese erfahrene innere Ruhe auch andere Menschen schenken zu können.

Mit unserem Neubau stehen wir vor einer neuen Entfaltung der Heiligen Stadt - und eines ist sicher: Wir werden gebraucht! Deshalb laden wir bereits heute ein zum **Online-Grundsteinfest** im Rahmen der Bündnisfeier im kommenden Monat am 18. März!

Familie
Sickinger

